

Monckton über seinen Angriff auf die Mauer des Schweigens der UN bzgl. der fehlenden Erwärmung – und der Tadel

geschrieben von Christopher Monckton Of Brenchley | 12. Dezember 2012

Ich konnte einfach nicht widerstehen. Da waren sie alle, sich gegenseitig mit Forderungen an den Westen überbietend, dieser solle sie in gestreicheltem Luxus für den Rest ihres trägen Lebens halten, und das alles im Zusammenhang, die globale Erwärmung zu verhindern, die inzwischen wegen ihres langen Ausbleibens zu einem notorischen Ärgernis geworden ist.

Niemandem wurde es erlaubt, den alternativen – und wissenschaftlich korrekten – Standpunkt zu vertreten. Die Mauer des Schweigens seitens der UN war stark ausgebaut zur Stelle.

Das Mikrofon befand sich direkt vor mir. Alles, was ich tun musste, war, den Knopf zu drücken. Ich drückte ihn. Der Vorsitz erkannte Myanmar. Ich war auf Leitung.

Im Namen der Asian Coastal Co-operation Initiative, ein Name, der mir spontan in dem Moment einfiel (er klang genau wie eine der vielen anderen dubiosen, vom Steuerzahler finanzierten Propaganda-Gruppen auf der Konferenz) sprach ich weniger als eine Minute lang.

Ruhig, höflich und bestimmt benannte ich den Delegationen drei unbequeme Wahrheiten, die sie von niemandem sonst hören würden:

- Seit 16 der 18 Jahre dieser ermüdenden, sich selbst beweihräuchernden Yadayadathons gab es keine globale Erwärmung mehr.
- Es ist mindestens zehnmal kosteneffektiver, die globale Erwärmung geschehen zu lassen und sich dann konzentriert in geeigneter Weise an die geringen schädlichen Folgen anzupassen als auch nur einen einzigen roten Heller sinnlos zu verschwenden, sie heute abzumildern.
- Eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung sollte feststellen, ob sich die UN-Klimakonferenzen noch in die richtige Richtung bewegen.

Während ich den letzten meiner drei Punkte aussprach, gab es heftige Wutschreie von den Delegierten. Sie hatten noch nie zuvor so etwas gehört. Sie konnten es nicht glauben. Frevel! Bringt ihn zum Schweigen. Freie Meinungsäußerung? Nein! Dies sind die UN! Gettimoff! Eeeeeeeeeaghh!

Einer von den hunderten muskulösen, Knüppel schwingenden UN-Polizisten der Konferenz näherte sich mir, als ich das Plenum verließ, und bald war ich von ihm und einem seiner Kollegen umringt. Sie konfiszierten meinen Konferenz-Pass, schielten darauf und murmelten etwas in Knopfmikrofone.

Das Problem war, dass sie große Schwierigkeiten hatten, dabei keine Miene zu verziehen.

Man versetze sich in ihre sensible Lage. Sie müssen herumstehen und den nervtötenden, aufgeblähten Verlogenheiten pompöser, überbezahlter und ungebildeter Diplomaten zuhören, Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr. Da plötzlich – endlich ruft jemand „Buh!“ und sagt die Wahrheit.

Klarer Fall, sie liebten es. Natürlich haben sie das nicht gesagt, oder sie wären in Lachen ausgebrochen, und ihre UN-Oberen mit den versteinerten Gesichtern wären nicht erfreut gewesen.

Liebenswertig komplimentierte man mich hinaus in die milde Nacht, wo eine beeindruckende Zusammenballung von UN-Funktionären mit versteinerten Gesichtern entweder etwas in Knopfmikrofone oder etwas in Knopfmikrofone murmelte. Murmeln in Knopfmikrofone, das können sie am besten.

Ein paar Minuten später hörte der Leiter der Sicherheit – sichtlich bemüht, sich das Lachen zu verkneifen – kurzzeitig auf, in sein Knopfmikrofon zu murmeln und wünschte mir gut gelaunt und höflich eine gute Nacht.

Die nationale Delegation von Burma, deren Mikrofon ich geliehen habe, während sie irgendwo im Souk eine Party feierten, murmelte einen offiziellen Protest in ihr Knopfmikrofon.

Eine Ökofreak-Journalistin, zitternd vor unredlicher Empörung, schrieb, dass ich „hinausgeworfen“ worden sei. Nun, nicht wirklich. Alles, was ich getan habe war, ein vergnügtes Auf Wiedersehen am Ende dieses Sitzungstages in den Raum zu werfen. Sie hätten nicht freundlicher darüber sein können.

Die Journalistin erwähnte meine Feststellung an meine Mit-Delegierten, dass es seit 16 Jahren keine globale Erwärmung mehr gegeben habe. Was sie vorsichtigerweise nicht erwähnt hat war, dass sie mich zuvor an diesem Tag länger interviewt hatte. Sie hatte gehöhnt, dass 97% der Klimawissenschaftler glaubten, dass ich unrecht habe.

Ich hatte ihr erklärt, dass 100% aller Klimawissenschaftler meiner Feststellung zustimmen würden, dass es seit 16 Jahren keine globale Erwärmung gegeben habe, wenn sie denn nur die Fakten checken würden, so wie es wissenschaftlich eigentlich sein sollte (im Gegensatz zur Politik der UN).

Ich habe ihr auch erklärt, wie sie selbst die Fakten checken könnte (was

sie aber nicht getan hat):

Schritt 1: Man besorge sich die monatlichen Anomalien der globalen Mitteltemperatur seit Januar 1997 vom Hadley Centre/CRU. Die online frei zugänglichen Daten sind der von den UN bevorzugte Weg zu messen, wie viel globale Erwärmung es bereits gegeben hat. Oder man könnte die noch zuverlässigeren Satellitendaten der University of Alabama in Huntsville oder von Remote Sensing Systems Inc. holen.

Schritt 2: Man stelle die Daten in eine Excel-Tabelle und berechne damit den linearen Regressionstrend der kleinsten Quadrate in den Daten. Die lineare Regression bestimmt den zugrunde liegenden Trend in einem Datensatz während eines vorgegebenen Zeitraumes als Neigung der einheitlichen geraden Linie durch die Daten, die die Summe der Quadrate der absoluten Differenz oder die „Restgrößen“ zwischen den Punkten, die zu jedem Zeitintervall gehören, in den Daten und auf der Trendlinie minimiert. Puh! Falls man damit überfordert ist (obwohl Excel diese Arbeit für einen auf Mausklick erledigt), finde man einen freundlichen, ehrlichen Statistiker.

Schritt 3: Man suche die Messungenauigkeit im Datensatz. Da die zuverlässige Messung der globalen Temperatur ziemlich schwierig ist, werden ordnungsgemäß zusammen getragene Daten als zentrale Schätzungen präsentiert, flankiert von oberen und unteren Schätzungen, die bekannt sind unter der Bezeichnung „Fehlergrenzen“.

Schritt 4: Man untersuche, ob die Erwärmung (also der Unterschied zwischen dem ersten und dem letzten Wert auf der Trendlinie) größer oder kleiner ist als die Messungenauigkeit. Wenn er kleiner ist und zwischen den Fehlergrenzen liegt, ist der Trend statistisch nicht von Null unterscheidbar. Es gab keine Erwärmung – oder, um es mathematisch korrekt auszudrücken, es gab keine statistisch signifikante Erwärmung.

Der wesentliche Punkt, den die schreienden Delegierten hier in Doha nicht verstehen, ist Folgender. Es spielt keine Rolle, wie viele davon profitierende verrückte Wissenschaftler sagen, dass sich die globale Erwärmung gefährlich beschleunigt.

Die Tatsache, dass es seit 16 Jahren keine globale Erwärmung gegeben hat, ist genau das – eine Tatsache. Das heißt nicht, dass es so etwas wie eine globale Erwärmung nicht gibt, oder dass es in der Vergangenheit nie eine globale Erwärmung gegeben hatte oder es in Zukunft keine gibt.

Seit dem Beginn der globalen instrumentellen Temperaturaufzeichnung, die im Jahr 1860 begonnen hat, gab es viele Perioden von zehn Jahren oder mehr ohne globale Erwärmung. Weil jedoch genau diese Perioden häufig vorkommen, tendieren sie dazu, die Rate der Erwärmung insgesamt einzuschränken.

Idealerweise sollte man Erwärmungsperioden studieren, die entweder Vielfache von 60 Jahren sind oder sich um ein Wendejahr zwischen

Erwärmungs- und Abkühlungsphasen (oder Abkühlungs- und Erwärmungsphasen) der großen ozeanischen Oszillationen konzentrieren. Auf diese Weise werden die Verzerrungen durch die natürlicherweise stattfindenden 30-jährigen Abkühlungs- bzw. Erwärmungsphasen minimiert.

Wollen wir es tun. Ich hatte das Vergnügen, seit 60 Jahren auf diesem Planeten zu weilen. Ich kam an, als es zum ersten Mal theoretisch möglich war, dass unsere CO₂-Emissionen eine erkennbare Auswirkung auf die globale Temperatur haben. Von 1952 bis jetzt hat sich der Planet mit einer Rate von 1,2°C pro Jahrhundert erwärmt.

Oder wir könnten zurückgehen bis zum Jahr 1990, dem Jahr des ersten, alle fünf Jahre erscheinenden Zustandsberichtes des Intergovernmental Panel on Climate Change (IpeCaC). Er sagte voraus, dass sich die Welt von 1990 bis 2025 mit einer Rate äquivalent zu 3,0°C pro Jahrhundert erwärmen würde, was auf eine Erwärmung um 1°C bis zum Jahr 2025 hinausläuft.

Ende 2001 gab es den Phasenübergang von der Erwärmungs- in die Abkühlungsphase der Pazifischen Dekadischen Oszillation, der einflussreichsten aller ozeanischen Oszillationen. Von 1990 bis 2001 sind es elf Jahre; von 2001 bis 2012 sind es elf Jahre. Also zentriert sich die Periode von 1990 bis 2012 um einen Phasenübergang: mit minimaler Verzerrung wird der derzeitige Temperaturtrend gezeigt.

Seit 1990 hat sich die Welt um 1,4°C pro Jahrhundert erwärmt oder um etwas unter 0,3°C insgesamt. Man beachte, dass die Erwärmung von 1,4°C pro Jahrhundert etwas größer ist als die 1,2°C, die seit 1952 beobachtet worden war. Allerdings ist die Periode seit 1990 wenig mehr als ein Drittel der Periode seit 1952, und kürzere Perioden sind anfällig dafür, steilere Trends zu zeigen als längere Perioden.

Also bedeutet die etwas höhere Erwärmungsrate der jüngeren Periode nicht notwendigerweise, dass die Erwärmungsrate steigt, und sie steigt mit Sicherheit nicht gefährlich.

Für das 21. Jahrhundert insgesamt sagt IpeCaC nicht 1,2 oder 1,4°C voraus, sondern fast 3°C, das ist mehr als das Doppelte der beobachteten Erwärmungsrate nach 1990. Oder, wenn man dem jüngsten Angst-Papier von unseren alten Feinden der University of East Anglia glaubt, bis zu 6°C, also eine Vervierfachung.

Das ist überhaupt nicht wahrscheinlich. Die maximale Erwärmungsrate, die über mindestens zehn Jahre in der globalen Instrumenten-Aufzeichnung seit 1850 persistent war, betrug 1,7°C. Diese Rate trat auf von 1860 bis 1880; 1910 bis 1940 und 1976 bis 2001.

Nur in der letzten dieser drei Perioden können wir einen erwärmenden Einfluss ausgeübt haben: und doch ist die Erwärmungsrate während dieser Periode die gleiche wie in den beiden Perioden zuvor.

Alle drei dieser Perioden rapider Erwärmung fielen zusammen mit der Erwärmungsphase der Pazifischen Dekadischen Oszillation. Die Klima-Angst hat etwa die Hälfte des Weges der Erwärmungsphase von 1976 bis 2001 durchlaufen.

Im Jahr 1976 gab es einen ungewöhnlich scharfen Phasenübergang von der Abkühlungs- in die Erwärmungsphase. 1988 machte James Hansen seine reißerischen (und inzwischen widerlegten) Prognosen vor dem US-Kongress, nachdem Al Gore und Senator Tim Wirth einen sehr heißen Junitag dafür ausgesucht und absichtlich die Air-Condition ausgeschaltet hatten.

Hier folgt eine Zusammenfassung der gemessenen und vorhergesagten Erwärmungsraten:

Measured warming rate, 1997-2012	0.0 C°/century
Measured warming rate, 1952-2012	1.2 C°/century
Measured warming rate, 1990-2012	1.4 C°/century
Measured warming rate, 1860-1880	1.7 C°/century
Measured warming rate, 1910-1940	1.7 C°/century
Measured warming rate, 1976-2001	1.7 C°/century
Predicted warming rate in IPCC (1990), 1990-2025	3.0 C°/century
Predicted warming rate in IPCC (2007), 2000-2100	3.0 C°/century
Predicted warming rate by UEA (2012), 2000-2100	4.0-6.0 C°/century

Aber es ist nahezu unmöglich, den verhandelnden Delegierten irgendetwas von dem zu vermitteln, was ich hier erläutere habe. Sie würden es einfach nicht verstehen. Selbst wenn sie es verstehen würden, würde es ihnen egal sein. Objektive wissenschaftliche Wahrheit hat nichts mehr zu tun mit diesen Verhandlungen. Emotion ist alles.

Ein besonders trauriges Beispiel der rührseligen Emotionen, die dennoch die Ökonomien des Westens zerstören könnte, war die leidenschaftliche

Feststellung des Delegierten von den Philippinen mit der Auswirkung, dass – nachdem der Taifun gerade Hunderte seiner Landsleute getötet hatte – die Klimaverhandlungen eine neue Dringlichkeit auf Leben und Tod erhalten haben.

Als er die Plenarsitzung verließ, standen die Delegierten auf beiden Seiten des Mittelganges und zeigten ihm ihre Anteilnahme durch Applaus. Anteilnahme am Schicksal seines Landes war angemessen; Anteilnahme an seinem Argument war es nicht.

Nach 16 Jahren ohne globale Erwärmung – und falls er diesen Beitrag liest, wird er wissen, wie er das selbst nachprüfen kann, anstatt dem angeblichen „Konsens“ zu glauben – kann die globale Erwärmung, die nicht stattgefunden hat, nicht den Taifun Bhopa hervorgebracht haben, ebenso wenig wie sie den außertropischen Sturm Sandy hervorgebracht hat.

Es ist möglich, dass illegales Herumwühlen und Stochern keine geringe Rolle bei der Auslösung des Erdbebens hatte, der viele der Todesopfer gefordert hat.

Vielleicht sollten die Philippinen der Asian Coastal Co-Operation Initiative beitreten. Unsere Politik ist, dass die internationale Gemeinschaft allen Nationen helfen sollte, ihre Widerstandskraft angesichts von Naturkatastrophen zu stärken, die immer Teil des Lebens auf der Erde waren und sein werden.

Das ist eine wertvollere, realistischere, preiswertere und besser erreichbare Objektivität als zu versuchen, vermeintlich steigende Ozeane mit einem Votum zur Einrichtung eines zweiten „Gültigkeitszeitraumes“ unter dem Kyoto-Protokoll anzuhalten.

Kann das bitte jemand den Delegierten sagen? Drücken Sie einfach den Knopf und reden Sie. Sie könnten allerdings nicht gehört werden. Jene, die nicht irgendwo im Souk eine Party feiern, werden in ihre Knopfmikrofone murmeln.

Gast-Autor: Christopher Monckton of Brenchley

Aktualisierung: Der russische TV-Kanal „RT“ alias „TV-Novosti“ macht Monckton für das Scheitern der COP 18 verantwortlich, ein Abkommen zu erreichen:

Die 18. Klimakonferenz in Doha geht ihrem Ende entgegen, nachdem es ihr wieder einmal nicht gelungen ist, einen allgemeinen Konsens zu finden gegen etwas, dass eine große Bedrohung für die menschliche Existenz genannt wird. Das Scheitern schien unvermeidlich, nachdem der Klimaskeptiker Lord Monckton das Ereignis torpediert hat.

LOL! Quelle hier.

Fußnote von Anthony Watts: [Im Original folgt hier das Video zu

Moncktons Auftritt auf der Doha-Konferenz].

Und doch hat kein Video gezeigt, dass er „hinausgeworfen“ wurde, wie die Journalistin vom Telegraph behauptet, was nahe legt, dass Moncktons Version des Verlassens der Halle genauer sein könnte. Der Vorsitz auf dem Podium sagte am Ende „danke sehr“ und hat nicht die Sicherheitsleute gerufen, um Monckton hinauszuerwerfen.

Link:

<http://wattsupwiththat.com/2012/12/07/monckton-on-his-smashing-u-n-wall-of-silence-on-lack-of-warming-and-censure/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE